

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

als man sich durchaus nicht darauf berufen kann, daß ja nur 16 % des Gesamtnährwertes verloren gingen, wenn man Bier statt entsprechender Menge Gerste genießt (vgl. oben); denn tatsächlich wird das Bier nicht als Nahrungsmittel und als Ersatz für andere Nahrungstoffe getrunken — das ist glücklicherweise nur bei einer kleinen Anzahl unserer Mitbürger der Fall —, sondern als Luxusbeigabe; es wird wegen der 1 bis 2 Glas Bier, die man am häuslichen Tische oder in der Wirtschaft genießt, in der Regel nicht ein Gramm weniger von anderen Nahrungsmitteln verzehrt. Diesem Luxusverbrauch müssen wir entsagen, wenn wir mit ihm die Produktion wahrer Volksnahrungsmittel hemmen.

Mehr als bislang sollte sich die Bevölkerung erinnern, welchen wertvollen Schatz wir in den leichten süßigen Weinen besitzen, die uns der Boden der westlichen deutschen Gebiete schenkt. Daneben sei auf den Apfelwein hingewiesen. Je nach Umständen wird man diese Produkte unverdünnt oder mit kohlenstoffhaltigen Wässern gemischt trinken. In letztgenannter Form geben selbst die ganz billigen Weine ungünstiger Jahrgänge vortrefflich munde und gut bekömmliche Getränke. In der Heimat der Weinreben sind solche Mischungen bei reich und arm sehr beliebt, während sie in Mitteldeutschland und im Osten nur ausnahmsweise genossen werden. Die leichten und billigen Weine, insbesondere mit Mineralwässern gemengt, stellen sich kaum höher, eher billiger im Preise als Bier. Es ist geradezu eine patriotische Tat, wenn breite Schichten der Bevölkerung, die dem Siegeslauf des Bieres unterlagen, jetzt wieder zu den heimischen Weinen zurückkehren; denn es gibt kaum einen Stand, der im Laufe der letzten Dezennien so schwere Einbußen erlitten hat, wie die Winzer die mit Rücksicht auf die Bodenbeschaffenheit (Schieferboden) kaum eine andere Frucht als Wein ziehen können. Auch die großen Bestände unserer Weinhändler an ausländischem Rotwein (meist aus Frankreich) sollten verwertet werden. Sie sind an das Ausland bezahlt und bilden heute einen Teil unseres Nationalvermögens, dessen Verbrauch nicht mehr dem Ausland, sondern dem deutschen Weinhandel zugute kommt. Damit soll freilich nicht gesagt sein, daß wir in Zukunft die Weineinfuhr aus dem Ausland begünstigen sollen. Namentlich die Einfuhr des weitaus überschätzten französischen Schaumweins (jährlich für mehr als